



Städte / Gemeinden / Quartiere / Regionen

1. Unterstützung von Energiestädten
2. Verbreitung der Labels Energiestadt und «eea gold»
3. Umsetzung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft
4. *Unterstützung der grossen Städte («Club des grandes villes»)*
5. *Unterstützung der Energieversorgungsunternehmen (EVU)*
6. Förderung der nachhaltigen Quartierentwicklung in Energiestädten
7. Förderung von Pilotprojekten, die auf eine autonome regionale Energieversorgung abzielen
8. *Unterstützung von Gemeinden bezüglich Mobilität*



Massnahme 1: Unterstützung von Energiestädten

Ziele bis 2015

Die über 200 Städte und Gemeinden, die über das Label Energiestadt (und/oder eea Gold) verfügen,

- setzen die geplanten Programme und Massnahmen um
- entwickeln ihre Energieeffizienz-Politik und die Massnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien kontinuierlich weiter
- bleiben in den Label-Prozess eingebunden (Re-Audit alle vier Jahre)



Massnahme 1: Unterstützung von Energiestädten

Projekte

- Unterstützung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden:
- Qualitätssicherung, Labelkommission Energiestadt + eea gold, Aus- und Weiterbildung von Energieberatern und Beratern nachhaltige Quartierentwicklung, Erfahrungsaustausch usw.
- Weiterentwicklung und Ausbau der Dienstleistungen bzw. der Produktpalette des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden
- Unterstützung der Begleitung der Städte und der Gemeinden, die über ein Label (Energiestadt und/oder eea gold) verfügen.
- Unterstützung von Energietagen mit Label-Übergabe



Massnahme 2: Verbreitung der Labels «Energienstadt» und «European Energy Award Gold» (eea gold)

Ziele bis 2015

- Jährlich erreichen 20 Städte und Gemeinden das Label Energienstadt und/oder eea gold (2011-2015:100 Städte und Gemeinden)
- Die Städte und Gemeinden, die neu über ein Label verfügen,
 - > setzen die geplanten Programme und Massnahmen um,
 - > entwickeln ihre Energieeffizienz-Politik und die Massnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien kontinuierlich weiter,
 - > bleiben in den Label-Prozess eingebunden (Re-Audit alle vier Jahre).



Massnahme 2: Verbreitung der Labels «Energienstadt» und «European Energy Award Gold» (eea gold)

Projekte

- Sensibilisierungs- und Informationsaktivitäten, u.a. Schaffung einer Plattform im Internet mit Gemeinde-Check und Angeboten von geeigneten Produkten (insbes. für kleinere Gemeinden)
- Unterstützung von Städten und Gemeinden, die sich auf den Labelprozess für «Energienstadt» und/oder «eea gold» einlassen.



Massnahme 3: Umsetzung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft

Ziele bis 2015

- Die Städte/Gemeinden, die sich bereits zur Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft verpflichtet haben, setzen ihre Energiekonzepte um (inkl. Anpassung bei Bedarf).
- Bis 2015 verpflichten sich 10 zusätzliche Energiestädte, die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen und setzen entsprechende Massnahmen um.



Massnahme 3: Umsetzung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft

Projekte

- Sensibilisierung, Information und Beratung von Energiestädten, die sich für die Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft interessieren
- Unterstützung von Energiestädten, die die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erreichen wollen, während der Konzeptphase
- Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Energiestädten, die die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erreichen wollen
- Grundlagenarbeit, z.B.
 - > Entwicklung neuer und innovativer Massnahmen
 - > Evaluation/Erfolgskontrolle innovativer Massnahmen
- Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit



Massnahme 4: Unterstützung der grossen Städte («Club des grandes villes»)

Ziele bis 2015

- *Die 15 grössten Städte (Zürich, Bern, Lausanne, Genf, Freiburg, Biel, Chur, St. Gallen, Luzern, Basel, Lugano, Winterthur, Neuenburg, Schaffhausen und Zug) nehmen eine Vorreiterrolle ein und setzen innovative und fortschrittliche Projekte mit Pilotcharakter um.*



Massnahme 5: Unterstützung der Energieversorgungsunternehmen (EVU)

Ziele bis 2015

- *Die überwiegende Mehrheit der regionalen und lokalen Stromverteilwerke, die jährlich Elektrizität im Umfang von mindestens 30 GWh an Endverbraucher liefern, setzen Energieeffizienz-massnahmen um und fördern erneuerbare Energien.*
- *Ein massgeblicher Teil dieser EVU (insbesondere die Kantons- und die Stadtwerke) verfolgt ambitionöse Ziele im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft, verfügt über ein Gesamtkonzept und setzt entsprechende Massnahmen um.*



Massnahme 6: Förderung der nachhaltigen Quartierentwicklung in Energiestädten

Lancierung : 18. Mai 2011, Bern

Ziele bis 2015

- Ein massgeblicher Teil der Energiestädte setzen Projekte der nachhaltigen Quartierentwicklung um, u.a. mit Schwerpunkten auf Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.

Projekte

- Anwendung des Instruments zur Förderung von Projekten der nachhaltigen Quartierentwicklung Massnahmen zur Verbreitung des Instruments (Sensibilisierung, Information, Beratung), u.a. Integration in den Energiestadt-Prozess (inkl. Ausbildung von Beratern)
- Förderung des Erfahrungsaustausches; Optimierung des Instruments und der Begleitmassnahmen



Massnahme 7: Förderung von Pilotprojekten, die auf eine autonome regionale Energieversorgung abzielen

Ziele bis 2015

- Verschiedene Regionen (30) haben Projekte entwickelt, die mittelfristig auf eine möglichst autonome Energieversorgung abzielen.

Projekte

- Unterstützung von Pilotprojekten: Konzeptarbeit, Begleitung, Erfolgskontrolle
- Erfahrungsaustausch und Verbreitung der Erkenntnisse (Veranstaltungen, Medien etc.)



Massnahme 8: Unterstützung von Gemeinden bezüglich Mobilität

Ziele bis 2015

- *Die Energiestädte und eine Mehrheit der Energiestadt-Gemeinden mit über 5'000 EinwohnerInnen verfügen über fortschrittliche Leistungen im Mobilitätsbereich. Sie optimieren die Gesetzgebung (Raumplanungs- und Baugesetz) und bieten Informations- und Beratungsdienstleistungen im Hinblick auf eine nachhaltigere und energieeffiziente Mobilität an.*
- *Eine schonungsvolle und Boden sparende Raumnutzung erhält in den beteiligten Gemeinden einen hohen Stellenwert.*
- *Die in den Gemeinden mit fortschrittlichen Leistungen im Mobilitätsbereich ansässigen EinwohnerInnen und Unternehmen reduzieren den MIV-Anteil in ihrem Modalsplitt.*



Massnahme 8: Unterstützung von Gemeinden bezüglich Mobilität

Projekte

- *Optimierung der Raumplanung und der Baugesetzgebung unter Berücksichtigung der Konsequenzen auf Mobilität und Energieverbrauch-Erfahrungsaustausch und Verbreitung der Erkenntnisse (Veranstaltungen, Medien etc.)*
- *Gezielter Ausbau der Kurs- und Informationsangebote für Gemeinden bzw. für die GemeindeberaterInnen*
- *Verbesserung der Mobilitätsberatung für Gemeinden*
- *Abbau von Fehlanreizen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene*